

Oesterreich's künftige Stellung.

Sendschreiben an die Männer von Wien.

Oesterreich's künftige Stellung! Wer mag läugnen, daß nicht etwa das künftige Schicksal, daß der ganze fernere Bestand der österreichischen Staatseinheit von der glücklichen oder unglücklichen Lösung dieser Aufgabe abhängt, daß in ihr die Lebensfrage für Sein oder Nicht-Sein Oesterreich's zu suchen sei?! Ein Mißgriff in der Auffassung wird die unselbige Frucht der Machiavellischen Staatskunst zur Reife bringen, deren Wiß und List darin bestand, die verschiedenartigen Bestandtheile in entfremdender Sonderung von und gegen einander, das Ganze aber mit eisernen Banden zusammen zu halten: nun die Ketten zerbrochen sind, mag jeder Theil entweder in selbstständiger Stellung oder durch Anschluß an verwandte und befreundete Stämme sein eigen Heil suchen! Dagegen eine richtige Erfassung von Oesterreich's Beruf in der neuen Zeit kann an die Stelle der zerrissenen eisernen Fesseln ein Band verständiger Eintracht setzen, welches, die Völker verschiedenen Stammes in friedlichem Chore umschlingend und durch ihr wohlverstandenes Interesse zusammenhaltend, ein neues, selbstkräftiges, gewaltiges Oesterreich aus dem alten slavischen, in sich zerfallenden Oesterreich hervorgehen lassen wird!?

Oesterreich's künftige Stellung! Aus den Fenstern der Hofburg schwingt Oesterreich's Herrscher die schwarz-roth-goldne Fahne, schwarz-roth-goldene Abzeichen zieren Hut und Brust von Wiens Bewohner; nach Frankfurt in den vorparlamentären Ausschuss entsendet Oesterreich's bisherige Hauptstadt die Männer ihres Vertrauens, zum bevorstehenden deutschen Parlament sind schon die Wahlen angeordnet.

Oesterreich's bisherige Hauptstadt! Ihr Männer von Wien! Sehet Euch wohl vor, daß Ihr nicht dem Hunde in der Fabel gleichet, der mit dem Stück Fleisch im Maule durch den Strom schwimmt! Erwäget es wohl, daß auf dem Spiele steht, ob Eure Stadt das kaiserliche Wien bleiben, oder zur bescheidenen Hauptstadt eines Staates zweiten Ranges herab sinken soll! Um Deutschlands Gunst buhlet Ihr, nach der deutschen Kaiserkrone gelüftet Euch; gebt Acht, die deutsche Kaiserkrone werdet Ihr nicht erhalten und die österreichische werdet Ihr verlieren!

Oesterreich deutsch! Meint Ihr, weil Euer Mann des Vertrauens diesen Satz in einer eigenen Schrift zu beweisen versucht hat, sei dem auch so? Oesterreich, das außer dem Erzherzogthume nicht eine Provinz hat, die unvermischt germanische Bevölkerung besitzt! Oesterreich, das in Steiermark Tausende von Wenden, das in Böhmen über drei Millionen Tschechen, das in Mähren drei Viertel slavische, in Tyrol ein Drittel italienische, in Illyrien über zwei Drittel slavische und italienische Bevölkerung hat!

Oesterreich deutsch! Italien und Galizien wollt Ihr wegwerfen: werfet nur dann Böhmen auch dazu! Wenn Mähren seine anderthalb Millionen Slaven so vergift, daß es als deutsches Land gelten will; wenn es seine Geschichte, seine Stammverwandtschaft, seine natürliche Lage so übersieht, daß es gegen das Land, mit dem es eine große Vergangenheit, mit dem es Volk, Sprache und Sitte theilt, die Kanonen von Olmütz richten will; wenn Mährens Hauptstadt seinen größten Ruhm dareinsetzt, für ein kleines Wien zu gelten: so ist es von Eurer Seite nur billig und höflich, wenn Ihr ihm dafür die Ehre des Vorkämpfers für Deutschlands und Oesterreich's Einheit und Größe einräumt. Aber Böhmen, das laßt Euch wohl gesagt sein, Böhmen wird die Eigenthümlichkeit seiner Stellung, die Größe seiner Geschichte, die Kraft des unverdorbenen Stammes seiner Bewohner, deutscher und böhmischer Zunge nie verkennen; es wird sich nicht Deutschland feindlich gegenüber stellen, es wird kein slavisches Land werden; aber es wird sich auch nicht zum deutschen Lande stempeln lassen, es wird sich als ein einheitliches Land erfassen, seine Bewohner werden sich als Brüder um den gemeinsamen Altar des Vaterlandes schaaren, ob deutsch ob böhmisch redend!

Oesterreich deutsch! Und was soll es denn mit Ungarn? Einbeziehen läßt es sich nicht zum deutschen Bunde, und doch ist es für diesen als Grundsatz aufgestellt, daß seine Fürsten kein außerdeutsches Land besitzen. Bleibt dann Ungarn in bloß persönlicher Verbindung Habsburg's Stamme treu, dann ist es doch mit dem einheitlichen Oesterreich vorbei, dann gibt es nicht ein Oesterreich, nicht ein ganzes Oesterreich mehr, dann habt Ihr eine Zwitterpolitik vor Euch, die stets zwischen ungarischen und deutschen Interessen schwanken muß.

Oesterreich deutsch! Kurzsichtige Thoren, eigennützig Selbstringe, Ihr Deutschen in Oesterreich's Gauen! Ihr freut Euch Eurer nationalen Entwicklung und Freiheit, Ihr jauchzet hinauf zu der dreifarbigten Fahne des großen deutschen Vaterlandes, dem Ihr anzugehören vermeint! Und sechs Millionen Slaven und einige hundert tausend Italiener, die in Eurer Mitte wohnen, nicht als Fremde, nicht als Eindringlinge, nicht als Gäste, sondern in altangestammten Sigen und Kreisen einheimisch wie Ihr, eingewandert vor unvordenklicher Zeit wie Ihr, alle diese sollen in den Jubel einstimmen, sollen jauchzen, daß Ihr errungen habt, nach was Ihr Euch gesehnt, sollen sich freuen, daß sie in der neuen Ordnung der Dinge bleiben werden, was sie in der alten waren, Geduldete, Stiefkinder, Untergebene!?

Seid gerecht und billig! Freut Ihr Euch einer nationalen Selbstentwicklung, dann müßt Ihr auch denen, die andern Stammes sind, gleiches gestatten! dann müßt Ihr zugeben, daß jene, die nicht zu Eurer Familie gehören, sich loslösen und andere Verbindungen suchen: die Italiener in Tyrol, die Wenden in Steiermark, die Illyrier, die Czechen, die Mährer! Seid klug und vorsichtig! Wollt Ihr keinen Panславismus, so gebt nicht ein böses Beispiel mit Eurem Pangermanismus! wollt Ihr den östlichen Riesen nicht verstärken, wollt Ihr nicht, daß er seine Arme bis mitten unter Euch erstrecke, so kränkt nicht seine Stammverwandten, die nachbarlichen Slaven in Eurer Mitte durch Vernachlässigung ihrer Nationalität, indem Ihr die Eure verstärken wollt! —

Oesterreich kann nicht deutsch sein, wenn es Oesterreich bleiben, wenn es nicht in seine verschiedenartigen Bestandtheile zerfallen will! Oesterreichs Schwerpunkt ruht nicht in Deutschland, Oesterreichs Mission in der neuen Zeit ist nicht, die deutsche Kaiserkrone auf das Haupt seines Herrschers zu bringen, Oesterreichs Beruf ist — Oesterreich zu sein, und als Oesterreich Hand in Hand zu gehen mit Deutschland! das ist es, was ich will, weil ich glaube, daß es das einzig richtige ist: die österreichische Bundesmonarchie, freie Entfaltung gestattend den verschiedenen Bestandtheilen, aus denen sie im Laufe der Zeit entstanden ist, die österreichische Bundesmonarchie, ruhend auf dem selbstbewußten willenskräftigen Zusammenhalte der kräftigsten Stämme von Europa's Hauptvölkern, die österreichische Bundesmonarchie in engem Anschlusse, in unerschütterlichem Vereine mit dem deutschen Monarchienbunde!

Hört mich, Ihr Männer von Wien, denn Euer Ruf wird tausendstimmiges Echo, Euer Beispiel tausendfältige Nachahmung finden nach allen Seiten hin! Thut weg das Schwarz-roth-gold, das Euch Millionen Eurer Brüder entfremdet; zieht hervor unser einheimisch Schwarz-gold, aber thut zu dem alten noch etwas neues hinzu! Gleichwie in der ersten französischen Staatsumwälzung der Bürgergeneral Lafayette zu dem Blau und Roth des Pariser Stadtwappens die weiße Farbe des Friedens und der Eintracht hinzu fügte: so schließet Ihr dem Schwarz und Gold des österreichischen Adlers die weiße Farbe der Einheit bei, die nunmehr die freien selbstbewußten Völker um den Thron unsers Kaisers schaaren soll! Schwarz-Gold-Weiß, das sei der österreichische Tricolor, diese Abzeichen stecket vor Eure Brust, diese Fahne schwinge unser Kaiser aus den Fenstern seiner Burg, und nicht bloß die deutsch redenden Bewohner seiner Länder werden ihm Beifall zujuchzen, nicht mehr Millionen anders sprechender Brüder werden als Stiefkinder zur Seite stehen und theilnamlos, betrübt, scheu hinein sehen in die deutsche Freude: Alle, alle, alle werden in den Jubel einstimmen, und rufen: Heil dir, gewaltiges Oesterreich! Heil uns, die wir ihm angehören, die wir es bilden: Ungarn, Böhmen, Mährer, Steirer, Tyroler, Illyrer, Dalmatier, vielleicht auch Galizier, Lombarden und Venezianer! Heil uns und unserm Nachbarbunde, dem deutschen, mit dem wir fortan Hand in Hand gehen wollen!

J. U. Dr. Gelfert.

R63440 1. Ex.
R0968